©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Claudia SCHWEIZER [52] (Vortrag)

"[...] weil ich glaube, daß Sie Kraft genug besitzen, über alle Authorität sich zu erheben." Zur Korrespondenz von Friedrich Mohs (1773-1839) an Franz-Xaver Zippe (1791-1863) aus den Jahren 1825-1839 (aus dessen Nachlass)

Im Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien liegt ein Splitternachlass des böhmischen Mineralogen Franz Xaver Maximilian ZIPPE. In der Korrespondenz dieses Nachlasses finden sich 35 Briefe des führenden Mineralogen Friedrich MOHS an Zippe aus dem Zeitraum zwischen 1825 und 1839. Bezogen auf MOHS' Biographie umfassen sie seine letzte Lebensperiode kurz vor dem Antritt seiner Professur an der Universität Wien bis wenige Monate vor seinem Tod. ZIPPE war in all diesen Jahren Kustos der mineralogischen Sammlung des vaterländischen Museums in Böhmen unter dem Präsidium von dessen Mitbegründer, Kaspar Maria GRAF STERNBERG (1761-1838).

Wissenschaftshistorisch ist diese Korrespondenz in verschiedener Hinsicht relevant. Einmal gibt sie MOHS' Schaffen in seinem letzten Lebensabschnitt aus der subjektiven Sicht des Briefautors wieder, das von Krankheit und gegen ihn gerichteten beruflichen Intrigen überschattet und von einer wissenschaftlichen Hinwendung zur Geognosie in der Folge seines Wechsels von der von ihm selbst eingerichteten mineralogischen Sammlung des Hofnaturalienkabinetts in Wien an die Hofkammer in Münz- und Bergwesen daselbst bestimmt ist. Ferner beleuchtet sie MOHS' wissenschaftliche Einstellung bzw. persönliches Verhältnis zu einer Reihe von zeitgenössischen Naturforschern wie Abraham Gottlob WERNER (1749-1817), Kaspar Maria GRAF STERNBERG, August BREITHAUPT (1791-1873), Karl Franz Anton RITTER VON SCHREIBERS (1775-1852), Franz UNGER (1800-1870), Wilhelm HAIDINGER (1795-1871) und Georg HALTMEYER (1803-1867) u. a., vor allem aber zu ZIPPE selbst. Aus den Texten geht hervor, dass ZIPPE offenbar schon zu Beginn der 1830er Jahre einen Wechsel von Prag nach Wien intendiert hatte, doch erst 1849 sollte sich dieser Wunsch mit dem Ruf an die Universität Wien erfüllen. Zweimal verwendete sich MOHS für ZIPPE: 1834 schlägt er ihn als Kustos der mineralogischen Sammlung des Naturalienkabinetts vor und 1838 als Nachfolger von Matthias Joseph ANKER (1772-1843) auf dessen Kustodenstelle der entsprechenden Sammlung am Grazer Joanneum. Beide Pläne haben sich zerschlagen.

Nicht zuletzt gewähren die Briefe an ZIPPE Einblick in die Entstehungsgeschichte von MOHS' späten wissenschaftlichen Schriften, die er im Auftrag des Hofkanzlers August Longin FÜRST VON LOBKOWITZ (1797-1842) an der Hofkammer für Münz- und Bergwesen zur Unterrichtung von Bergleuten verfasste. Es sind dies die *Anleitung zum Schürfen* (1838), die *Geognostische Reise durch einige Provinzen der k.k. Staaten im Jahre 1836* und *Erste Begriffe der Mineralogie und Geognosie für junge praktische Bergleute der k.k. österreichischen Staaten* (posthum 1842). Diese geognostischen Arbeiten unterbreitet er ZIPPE und bittet ihn, ihm als Ansprechpartner Gehör zu schenken, letzteres in der Überzeugung, *„[...] daß Sie Kraft genug besitzen, über alle Authorität sich zu erheben."*[53] Diese Aussage bezeichnet MOHS' eigene Schaffensdevise in der Befreiung von etablierten Ideen und Meinungen zwecks uneingeschränkten Erkenntnisgewinns. Die Neuheit einer Idee war es, die ihn selbst anspornte und die er auch Zippe zutraute. In dieser Gewissheit überantwortet er ZIPPE für die zweite, verbesserte Auflage seiner *Leichtfassliche*[n] *Anfangsgründe*[n] *der Naturgeschichte des Mineralreiches* die Ausarbeitung deren zweiten Teils, die *Physio-*

[52] Adresse der Autorin:
DDr. Claudia SCHWEIZER, Universität Wien, Institut für Germanistik
A-1030 Wien, Am Modenapark 13/11
e-mail: C.SCHWEIZER@GMX.AT

[53] Brief vom 10. Mai 1835.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

graphie, und übernimmt selbst deren ersten Teil, die *Charakteristik,* wobei an letzterer ZIPPE mit Anteil hat, wie auch ein im Splitternachlass enthaltenes, undatiertes[54] Briefkonzept von seiner Hand an MOHS bestätigt. Die Entstehungsgeschichte dieser Neuauflage bildet einen Schwerpunkt in den Brieftexten. Hier wägt MOHS Pro und Contra der von ZIPPE vorgeschlagenen systematischen Erweiterungen um neue Genera und Spezies wie auch der damit einhergehenden nomenklatorischen Neuerungen gegeneinander ab, was nicht nur das Ausmaß des Fortschritts der Mineralogie im Verlauf von nur drei Jahren seit dem Erscheinen der Erstauflage des Werks (1832), sondern auch die individuellen Positionen der Briefpartner in diesem Fortschritt wiederspiegelt. Dabei fällt auf, dass ZIPPE schon zu Beginn des Jahres 1835 trotz aller Treue zur MOHS'schen naturhistorischen Methode gerade bei systematischen Grenzfällen auf gelegentliche Seitenblicke in die chemische Analytik nicht verzichtet, wogegen MOHS eisern an seiner Methode in der Anwendung unbedingter und bedingter Merkmale zur Systematisierung festhält und sich von allen übrigen Kriterien distanziert. Die Tendenz, wo immer möglich auf die Schaffung neuer Spezies und Genera zu verzichten zugunsten einer Verdeutlichung der dem System zugrunde liegenden Verwandtschaftsverhältnisse ist hingegen ein beiden Mineralogen gemeinsames Anliegen.

Friedrich MOHS' Briefe an ZIPPE sind in allen Punkten Zeugnisse persönlichen Vertrauens und wissenschaftlicher Hochschätzung für den Adressaten.

---

54 Aufgrund des Inhalts von MOHS' Antwortschreiben vom 10. Mai 1835 lässt sich das Konzept auf den Zeitraum zwischen dem 12. April und dem 10. Mai 1835 datieren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 64

Autor(en)/Author(s): Schweizer Claudia

Artikel/Article: "[...] weil ich glaube, daß Sie Kraft genug besitzen, über alle Authorität sich zu erheben". Zur Korrespondenz von Friedrich Mohs (1773 - 1839) an Franz-Xaver Zippe (1791 - 1863) aus den Jahren 1825 - 1839 (aus dessen Nachlass) (Vortrag) 71-72